

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Montag, den 22. Juli 1918. Nr. 192.

TELEGRAMME.

Die Erklärungen des Grafen Hertling über Belgien.

Wien, 21. Juli.

Von autoritativer Seite erhält der Berliner Korrespondent des „Neuen Abend" interessante Einzelheiten über die Erklärungen des Grafen Hertling über Belgien.

Das Hauptgewicht wird darauf gelegt, dass der Kanzler die Erklärungen über Belgien im vollkommenen Einverständnis mit der obersten Heeresleitung abgegeben hat. Als Beweis für die wechselseitigen Bestrebungen, in diesen Fragen konform vorzugehen, wird angeführt, dass der Kanzler seinen Urlaub in nächster Nähe des Hauptquartiers verbringen wird, wo eine lückenlose Uebereinstimmung bestimmt erzielt werden wird.

Cadorna vor dem Kriegsgericht.

Zürich, 21. Juli.

Die „Zürcher Neuesten Nachrichten" melden aus Mailand:

Die Absetzung der Generale Cadorna, Capello und Porro und der Verlust ihres Ranges bildet noch nicht den Abschluss der Untersuchung gegen sie.

Wie es heisst, werden die genannten Generale vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Cholera in Russland.

Kiew, 20. Juli.

Der Ausbruch der Cholera in Petersburg und Moskau veranlasste die ukrainische Regierung, die Grenze gegen Russland zu sperren.

Bis Schluss der Redaktion sind unsere Privattelegramme nicht eingetroffen.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 20. Juli 1918. Berlin, 20. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Heftigem Artilleriekampf an der Ancre folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter grossen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hebuterne. Die tagsüber meist mässige Gefechtstätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouvron und Fontenoy, die wir im Gegenstoss abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat grosse Einbusse erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegalneger trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalbataillone, als Sturmbocks auf die französischen Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weissen Franzosen voran. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen. Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen in Gegenstössen wieder voll zur Geltung. Sie hatten sich dem, unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das im Anfang überraschte, angepasst. Der gestrige Schlachttag reiht sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgelände früher errungenen grossen Schlachterfolge an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stiess feindliche Infanterie bis zu sieben Malen gegen die Strasse von Soissons—Chateau Thierry nördlich des Ourcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Harteless brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen.

Südwestlich von Harteless warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückflutende Infanterie wurde vom Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefasst und zusammengeschossen. Auch südlich des Ourcq warf unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm.

Nordwestlich von Chateau Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir, vom Feinde ungestört, die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau Thierry zurück. Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittags nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschutz und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu. Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländer kamen hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe. In unserem Feuer und an unseren Gegenstössen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtflieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Loerzer seinen 28. und Leutnant Billik seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Die spanische Krankheit.

Forschungen eines Berliner Gelehrten

In der Berliner medizinischen Gesellschaft berichtete Prof. Dr. Lubarsch, Direktor des Pathologischen Instituts, über vierzehn Leichenöffnungen, die er bei vierzehn in der Charité an Influenza gestorbenen Kranken vorgenommen hat. Es handelt sich auffälligerweise bis auf einen Fall um muskulöse, kräftige junge Leute im Alter von 18 bis 30 Jahren, die der im Gefolge der Krankheit auftretenden Lungenentzündung erlegen waren.

Der Lungenbefund ergab, dass die Erkrankung den anatomischen Charakter der Dyphtherie besitzt, indem in der Luftröhre und den Bronchien weisse Beläge auftreten, die die kleinsten Bronchien anfüllen und dadurch zum Erstickungstode führen. Nur einmal wurde der Influenzabazillus, sonst verschiedene Arten von Streptokokken gefunden. Dass gerade die jüngeren Leute so schwer von der Influenza befallen werden, hat vielleicht in dem Umstande seine Ursache, dass diese noch nicht durch Ueberstehen von früheren Influenzaerkrankungen Schutzstoffe im Körper gebildet haben.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 20. Juli 1918. Wien, 20. Juli 1918.

Auf dem Zugnarücken wurden feindliche Sturmtruppen teils durch Feuer, teils im Handgranatenkampf zurückgetrieben. Bei Asiago scheiterten englische Vorstösse.

Die Kämpfe in Albanien dehnen sich allmählich auf den ganzen Abschnitt zwischen dem oberen Devolital und dem Meere aus.

Der Chef des Generalstabes.

Verschiedenes.

Wie hoch könnten Mensch und Maschine fliegen? Die durch die stetig zunehmende Vervollkommnung unserer Luftfahrzeuge erhöhten Leistungsfähigkeiten der Flugmaschinen lassen das Problem des Höhenfluges von neuem wieder in den Vordergrund treten. Das natürlichste Hindernis, das sich dem Höhenflug des Menschen in den Weg stellt, ist bekanntlich die in höheren Luftregionen abnehmende Dichtigkeit der Atmosphäre und der damit verbundene Sauerstoffmangel. Nach einem in der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift" veröffentlichten Bericht Professor Straubs, der die Menschen in Flach- und Tiefatmer einteilt, ist allerdings die Empfindlichkeit der Menschen gegen die Verdünnung der Höhenluft sehr verschieden, sobald aber der Sauerstoffmangel ein Viertel der normalen Sauerstoffmenge erreicht hat, beginnen sich fast bei allen Menschen Störungen des körperlichen Befindens einzustellen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, rüstet sich der Flieger nun gewöhnlich mit einer Sauerstoffbombe aus, die ihm den fehlenden Sauerstoff zuführt, und somit gäbe es für den Höhenflug des Menschen also theoretisch tatsächlich keine Grenzen nach oben. Die Praxis zeigt jedoch einerseits, daß der mitgeführte Sauerstoff sowohl durch die vom Flieger ausgeatmete Kohlensäure wie auch durch den Wasserdampf stark verunreinigt wird und dadurch sehr an Wirksamkeit verliert, und anderseits, daß, ganz abgesehen von dem mit der Höhenzunahme immer schwieriger zu befriedigenden Sauerstoffbedürfnis des Menschen, wohl auch die „Atmungsorgane" des Motors den Luftverhältnissen großer Höhen nicht gewachsen wären. Als Höhenrekord, den Mensch und Maschine mit allen Hilfsmitteln der Technik zu erreichen imstande wären, bezeichnet Straub die Höhe von 14.300 Metern. Die vielerörterte Frage, ob der Mensch sich je aus eigener Kraft in die Höhe erheben könnte, beantwortet sich schon insoferne von selbst, als die höchste menschliche Kraftleistung nur 2 PS beträgt, ein Körper von 70 Kilogramm Gewicht aber über eine Kraft von 4·5 PS verfügen müßte, um sich von der Erde erheben zu können.

Die erste Flugpost in Norwegen. Norwegen ist jüngst in die Reihe der Länder getreten, die sich des Flugzeuges als Verkehrsmittel bedienen. Die Unterbrechung der Röros-Bahn ist es, die hierzu geführt hat; die Postbehörde hat mit der Nordischen Luftverkehrsgesellschaft rasch ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen die Gesellschaft den Luftverkehr zwischen Drontheim und Röros in beiden Richtungen übernommen hat. Wie „Aftenposten" berichtet, hat einer der Kontroll-Offiziere der Flugbootwerkstätte der Flotte den Flugdienst übernommen, der ausschliesslich zur Postbeförderung dient. Täglich fliegt das Flugzeug am Morgen von Röros ab und am Nachmittag von Drontheim zurück; dabei erreicht es den Anschluss an die Eisenbahnzüge. Der Flugdienst ist freilich nicht für die Dauer eingerichtet worden; sobald die Bahnverbindung wiederhergestellt ist, übernimmt die Eisenbahn auch wieder den Postverkehr.

Preissteigerung der Lebensmittel in England. Auf der Generalversammlung der Firma J. Lyons & Co., Ltd., führte der Vorsitzende, laut „Times" vom 21. 6. 18. u. a. aus: Die Gesamtsteigerung der Lebensmittelpreise seit Kriegsausbruch beträgt durchschnittlich etwa 130 v. H. Im einzelnen ist aber z. B. Zucker um 212 v. H., Fleisch um 174 v. H. gestiegen. Für Milch und Eier allein hat die Firma im letzten Jahre 100.000 Pfund mehr ausgeben müssen, als die gleiche Menge im Jahre 1914 gekostet haben würde. Mit Einführung der Höchstpreise und Rationierung hat die Preissteigerung nachgelassen.

Papierblumen in England. Die Papierblumenindustrie nimmt in England — diesem Blumenlande par excellence — einen großen Umfang an. Die bedeutendsten Fabriken befinden sich in Clerkenwell, wo die „Cripploage" die hervorragendste Rolle spielt. Es ist jene Fabrik, welche die Millionen Blümchen verfertigt, die an nationalen Blumentagen auf der Straße verkauft werden, zum Beispiel am „Alexandra-Rosentag", der in den Juni fällt. Der Direktor dieser Fabrik, Groom, zog sich dieser Tage aus der Leitung zurück. Bei dieser Gelegenheit wird der eigenartige Umstand in Erinnerung gebracht, daß Groom der Mann gewesen ist, der seine ganze Energie der Verbesserung des Loses der Verkäuferinnen von — Naturblumen widmete. Er begann dieses Werk schon vor einem halben Jahrhundert und es glückte ihm, diesen oft in bitterster Not befindlichen Straßenkindern Londons und anderer englischer Großstädte Erleichterungen auf sozialem und gesellschaftlichem Gebiete zu verschaffen.

Wetterbericht vom 21. Juli 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
20./7.	9 h abds.	747	17·5	19·7	windstill	heiter	—
21./7.	7 h früh	745	16·3	18·1	„	¾ bewölkt	—
21./7.	2 h nchm.	743	26·3	23·9	„	½ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 20. bis Mittag des 21. Juli: Meist heiter, ruhig, morgens Gewitter mit leichtem Regen, warm.

Prognose für den Abend des 21. bis Mittag des 22. Juli: Trübung, Gewitterneigung, warm.

SZTUKA.

I.

Das Problem der Goyaschen „Maja" ist kein neues in der Kunst. Es ist vor und nach dem grossen Spanier unzählige Male behandelt worden, denn es gehört zu denjenigen Aufgaben, welche sich immer und immer wieder dem Künstler aufdrängen, der die unendlich mannigfaltigen Möglichkeiten der Darstellung blühenden Frauenleibes mit verstehendem Auge mustert. Skoczylas, der treffliche Meister des Stichels, des Stifts und der Nadel variiert neuerlich diesen Vorwurf, aber überraschenderweise versagt sein Können an ihm und er zeigt ein leeres, durchaus schwaches Blatt, das einen nicht fein durchgeführten Akt bringt, der in gezwungener, ja manierierter Haltung allerlei symbolisieren zu wollen scheint. Welch verhängnisvoller Fehlgriff so zahlreicher polnischer Künstler, unbedingt auf ihren Bildern etwas Tiefsinniges bringen zu wollen, das vielfach schwer oder gar nicht vom Beschauer verstanden werden kann und meist in keinem durchaus notwendigem Zusammenhang mit dem Thema steht, welches dem Künstler vorschwebt. Eine wahrhaft verhängnisvolle Saat, die anscheinend der einst so titanische Malczewski ausgestreut hat. Um aber auf Skoczylas zurückzukommen, so affektiert er außerdem eine gewisse erzwungene Simplizität, die den unangenehmen Eindruck seines Blattes noch erhöht, da ihre gequälte Unnatur sich besonders offen darlegt.

Doch alsbald hat er sich wieder gefunden. Ein paar radierte Köpfe beweisen das schlagend, sie sind von großer Anschaulichkeit, von einer durchaus originalen Art, die die herbe, ein wenig in sich geschlossene Weise Skoczylas gar schön verrät und wie schon einmal hier gesagt wurde, ihm unter den zahlreichen polnischen Künstlern, welche sonst Westromanisches nachahmen, ein scharf umrissenes Profil besonderer Gattung verleiht. Einer dieser Köpfe, der ein durchfurchtes, vom Leben tief gestempeltes Antlitz hat, ist ein prächtiges Beispiel dafür, was aus der Radiernadel hierzulande gemacht werden kann, wo man durch die nur allzu oft hemmenden Einflüsse westlicher Nadelkünstler nicht gar so sehr beschwert zu sein braucht, wie anderswo, — die obenerwähnte Imitationssucht beschränkt sich ja meist auf das Gebiet der Malerei. Einige architektonische Motive aus Krakau sind Skoczylas leider auch mißlungen, sie sind tastende Versuche, die daneben greifen. Die Technik auf demselben Blatt von verschiedenartigem Charakter, hier ein Stück wie beeinflußt vom alten Merian des „theatrum Europaeum", dort wieder ein Aufbau der Massen, eine Verteilung der Tiefenwerte, die entfernt, wie durch einen Schein, die unvergeßliche Art der Radierungen Frank Brangwyns ahnen läßt.

Im selben Raum hängt noch eine Kohlenzeichnung mit dem neuen Namen Pinkas signiert, eine Leistung tüchtigen und künstlerischen Sehens — über die Malereien gleichen Namens wird noch zu handeln sein — eine Leistung, die durchaus Ernst genommen werden muß, wenn auch den vielversprechendsten Arbeiten der Kohle gegenüber großes Mißtrauen am Platze ist, denn die Unterstützung durch die unberechenbaren Zufälligkeiten des Materials kann sehr groß sein.

Rembowski, in seiner genugsam bekannten Art unentwegt verharrend, ist neuerlich sehr fleissig gewesen, ohne jedoch etwas wesentlich Neues zu bringen. Bereits hat er einen Stil gesucht, gefunden, vermag ihn aber nicht durchzuführen, besser gesagt, der Stil erweist sich unzulänglich andern Vorwürfen gegenüber als den Köpfen alter, harter Menschen, die sich den Wind ar um die Nase wehen ließen. Bei der Darstellung sanfter Mädchen, tiefer Denkerköpfe versagt Rembowski, so gut und wahr, die Blätter sind, in denen er uns Bauern, Sträflinge, oder rohe Menschen hinstellt und die in ihrer klassischen Beschränktheit mit ausgezeichneter Naturwahrheit wirken. Beabsichtigt er Helden zu bilden, so erreicht er einen Gesamteindruck, der fatal an die geflügelten Stierkolosse der Assyrier erinnert.

Doch nun zu den Malern. Uziemblo zeigt eine kleine Landschaft, nichts mehr als die Skizze abendlicher Impression vom Norbertinerkloster an der Weichsel, eine Landschaft, die äußerst gedrängten, vielartigen Farbenklang zu prachtvoll wirkender Einheitlichkeit bändigt, das Ganze läßt tiefes Farbentemperament des Malers ahnen. Sehr artig sein freies Feld mit Blick auf Krakau und die äußerst geschickt aufgefaßten Weidenmotive.

Karpinski, der immer beim Publikum beliebte Modemaler Krakaus, ist wie stets durch

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Josef Kannenberg, Direktor der Krakauer Handelsakademie, ist für seine Tätigkeit im Kriegsinvalidenunterricht mit dem Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuze ausgezeichnet worden.

Die Wahl des I. Vizepräsidenten der Stadt Krakau soll am 30. d. M. stattfinden.

Magistratsdirektor Ladislaus Grodyński hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Magistratsrat Dr. Alfred Schlichting hat die Vertretung übernommen.

Die Approvisationsaktion der Stadtverwaltung soll in nächster Zeit infolge Bargeldmangels eingestellt werden.

Sehr bedeutende Summen hat der große Ausschuß der Krakauer Sparkasse für alle wohltätige und gemeinnützige Institutionen gespendet.

Brennholz. Der Polenklub teilt mit, daß das Ackerbauministerium 200.000 Kubikmeter Brennholz aus den Domänen für die galizischen Städte zur Verfügung stellt. Es werden außerdem Schritte eingeleitet, um auch von der Wiederaufbauzentrale Brennholz zu bekommen. Um eine größere finanzielle Aktion für die galizischen Städte einzuleiten, strebt die Wirtschaftssektion durch Vermittlung des Ministers für Galizien eine Konferenz der Delegierten des Polenklubs mit dem Finanzminister an.

Die gewesenen Legionäre, Mitglieder des aufgelösten polnischen Hilfskorps, dürfen, nach Mitteilung und Verwarnung seitens der Abteilung V a des Krakauer Magistrates, weder Uniformen, noch irgendwelche Legionsabzeichen (polnischer Adler an der Mütze, Distinktionsabzeichen usw.) unter Androhung der Verhaftung und Bestrafung tragen. Jeder gewesene Legionär hat einen Identitätsausweis und das Landsturmlegitimationsblatt von der letzten Musterung ständig bei sich zu tragen. Die Legionsuniform dürfen die in Spitalsbehandlung Stehenden und vom Spital für eine Zeit Beurlaubten tragen. Diese Vorschriften haben auf Angehörige der polnischen Wehrmacht, die Untertanen des polnischen Königreiches sind, keinen Bezug.

Kleine Chronik.

Das russische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat einen Protest gegen das Vordringen fremder Truppen an der Murmanküste an die Vertreter der Entente gerichtet. In der Note heißt es, daß die Truppen der Sowjets alles zur Befreiung des russischen Gebietes tun werden. Die Note an den amerikanischen Generalkonsul drückt das Erstaunen über die Teilnahme aus, zumal gerade Amerika wiederholt seiner Freundschaft für Rußland Ausdruck gegeben habe.

In der französischen Kammer wurde ein Gesetzentwurf über die Musterung der Jahresklassen 1920 eingebracht.

Staatssekretär v. Hintze hat gestern sein Amt angetreten.

Eine Kontrollkommission der Kriegszentralen bestehend aus Mitgliedern des Abgeordneten- und Herrenhauses hat die reichsrätliche Subkommission auf Antrag des Grafen Lasocki einzuführen beschlossen.

Militärisches.

Kriegsalbum des k. u. k. Gebirgsartillerieregimentes Nr. 1. Das k. u. k. Gebirgsartillerieregiment Nr. 1 schreitet an die Herausgabe eines Kriegsalbums, in dem die herrlichen Leisungen dieses, fast durchwegs dem hiesigen Bereiche entstammenden Regimentes ein Denkmal gesetzt werden soll. Alle Angehörigen und Freunde des Regimentes werden ersucht, Bilder gefallener Regimentsangehöriger, Beiträge und jedes zur Aufnahme in das Kriegsalbum geeignete Material an die Schriftleitung des k. u. k. Gebirgsartillerieregimentes Nr. 1 einsenden zu wollen.

Theater, Literatur und Kunst.

In der Oper wurde gestern „Die Entführung aus dem Serail" gegeben und es war wirklich ein hoher künstlerischer Genuss, die noch von der vorigen Saison in bester Erinnerung stehende abgerundete Aufführung, wieder zu sehen, in der die Leistungen von Frau Dębicka (Konstantia) und Herrn Tarnawski (Osmin) hervorragen. Namentlich die Meisterschaft Tarnawskis erweckte den stürmischen Beifall des ausverkauften Hauses. Den Belmonte sang wieder Herr Lubieniecki, dessen symphathisches Organ seit dem Vorjahr noch an Wohllaut gewonnen hat, und der in Herrn Stępniowski (Pedrillo) einen ausgezeichneten Partner fand. Neu war Fräulein Argasińska als Blonda, die sich in den Rahmen des Ensembles ausgezeichnet einfügte und deren gute Stimmittel viel versprechen. Kapellmeister Stermich von der Wiener Volksoper zeigte wieder die volle Meisterschaft in der Beherrschung des Orchesters, aus dem er alle Möglichkeiten herausholte und zu voller Entfaltung brachte. Die „Entführung" gehört zu den gelungensten Darbietungen der Krakauer Oper und es bleibt ein dauerndes Verdienst Direktor Trzcińskis, dieses Meisterwerk der deutschen Opernkunst in Krakau heimisch gemacht zu haben. O. R.

„Die Dame". Wenn Leopoldine Konstantin in der „Tänzerin" ein Modeblatt braucht, so ruft sie nach der „Dame", denn „Die Dame" ist die Zeitschrift der eleganten Frau und die Verwendung als Bühnenrequisit ist das beste Zeichen für ihre allgemeine Beliebtheit. Das neueste Heft der „Dame" (Nr. 19) das jetzt erschienen ist, bringt interessante Bilder aus der österreichisch-ungarischen Gesellschaft, eine reizende Novelle „Bubi" von Hans von Kahlenberg und im Lodenteil die neuesten Samthüte, Sommerkleider für den Abend und viel anderes Interessante. Dieses Heft ist in jeder Buchhandlung für 2 Kronen erhältlich.

Sport.

Wacker (Wien)—Cracovia 0:3 (Halbzeit [0:0]). Der stärkste Gegner, dem Cracovia in dieser Spielzeit — vom Wiener Team abgesehen — entgegentrat, wurde nach schönem, abwechslungsreichem Spiel einwandfrei geschlagen. Entscheidend war die vollkommene Hilflosigkeit des Wackersturmes vor dem Tore der Heimischen, denn bis auf einen Stangenschuss unmittelbar vor Schluss vermochten die Stürmer des Gegners kaum einmal gefährlich zu werden. Den Sieg für Cracovia erfocht Poznański, der in drei wunderbaren Alleingängen ebenso oft erfolgreich blieb. Bei den Gästen, deren Mannschaft durch zwei Spieler verstärkt war, die selbst bei den letzten Wiener Meisterschaftskämpfen gefehlt hatten, ragten der bekannte Internationale Freund und der linke Deckungsspieler Resch hervor. Der gefürchtete Goalschütze Wana vermochte nicht recht zur Geltung zu kommen und verschoss wiederholt haushoch. Im ganzen spielte die Hintermannschaft der Gäste unter der Leitung Freunds ausgezeichnet, doch vermochten ihr die eigenen Stürmer nicht zu folgen, zumal die Deckung Cracovias hervorragend arbeitete. Mielech versah den ungewohnten Posten des Centrehalfs, unterstützt durch seine glänzende Technik, in bester Weise, während der rechte Flügel des Sturmes (namentlich durch Verschulden Sperlings) wenig leistete, zumal auch Prochowski nicht auf der Höhe war. Kowalski brillierte wie immer und bereitete die drei Tore durch uneigennütziges rasches Vorgeben des Balles für den famosen Läufer Poznański vor, die Schwächen der eigenen Stürmerreihe klar erkennend. — Gleich in der zweiten Minute des bis auf kurze Momente im raschesten Tempo geführten Spieles erzielt Cracovia einen Corner, nach dessen Abwehr der Wackersturm geschlossen zum Cracoviator zieht. Mikulski, der sein Debut als Tormann mit grosser Ruhe absolvierte, holte mit grosser Aufopferung den Ball wenige Meter vor dem Tor aus dem Gedränge. Das Spiel gestaltet sich offener, um dann mehr in die Spielhälfte der Gäste verlegt zu werden. In der 9. und in der 15. Minute folgen weitere Corner gegen Wacker, die aber ohne Erfolg bleiben. In der 17. Minute schiesst Prochowski aus nächster Nähe den Ball dem gegnerischen Tormaun in die Hände. Ein Strafstoss gegen Cracovia wird in der 20. Minute zum Corner gedreht. Wechselnde Angriffe vermögen keinem der Gegner einen Erfolg zu bringen, auch der 4. Corner gegen Wacker in der 40. Minute bleibt unausgenützt. Nach Platzwechsel erzielt Poznański schon in der 3. Minute nach einem prächtigen Sololauf das 1. Tor. Gleich darauf Corner gegen Cracovia, doch verstehen es die Heimischen, Wacker für etwa zehn Minuten gänzlich einzuschnüren. Das Bild ändert sich jedoch bald und die Gäste übernehmen das Kommando, können aber bloss einen Corner erzwingen. In der 23. Minute holt sich Poznański einen fast aussichtslos erscheinenden Ball, der sich zwischen dem Back und dem Tormann der Gäste befand, und erringt den zweiten Treffer. In der 27. Minute Corner gegen Cracovia. Der Ball wird abgewehrt, von Poznański übernommen, der den gegnerischen Back überspielt und den Ball an dem herausgelaufenen Tormann vorbei langsam ins Tor rollen lässt. Wacker setzt nun alles daran, aufzuholen, doch scheitern alle Versuche an dem aufopfernden Spiel der Cracovia-Verteidigung oder an dem völligen Mangel an eigenem Schussvermögen. Das Spiel verlief, von Herrn Obrubański mustergiltig geleitet, in fairer Weise. Cornerverhältnis 5:2 für Cracovia.

einige Porträts vertreten, die sich in gar keiner Beziehung von seinen Bildern anderer Ausstellung unterscheiden und in altbekannten, recht ausgefahrenen Geleisen sich bewegen. Welch' erlesener Geist, welch' harmonisches Zusammenklingen vermochte er einst zu schaffen, es sei nur an sein Porträt im Nationalmuseum erinnert.

Vlastimil Hoffmanns Mädchenbildnis ist einmal ohne symbolische Beigabe, aber von einer gewissen Brutalität erfüllt, die bei der Betrachtung nicht zu unterdrückendes Befremden aufsteigen läßt.

Nun aber kommt Mehoffer, welcher mit erstaunlicher Fruchtbarkeit sehr zahlreiche Bilder gemalt hat, die höchst verschiedenartige Empfindungen auslösen. Vor allem soll vorausgeschickt werden, daß Mehoffer einer jener Künstler ist, die stets korrekte Maler und Zeichner sind, wobei aber schleunigst bemerkt werden muß, daß das Epitheton „korrekt" im günstigen Sinne gemeint ist, denn wie leider heutzutage die Dinge liegen, betrachten viele das als ein durchaus negatives Element. Der Herr auf dem Sopha, ist eine geschickte und recht ansprechende Leistung, die ein Porträt kleiner Dimension in sehr wünschenswerter Behandlung darstellt. Gleichzeitig spricht aus diesem Bild aber schon jene gewisse Nüchternheit, die in Mehoffers Bildern stets wiederkehrt, jene gewisse innerliche Kälte, welche es mit sich bringt, daß bei Betrachtung zahlreicher Bilder dieses Malers sich trotz ihres hohen malerischen und zeichnerischen Niveaus alsbald eine gewisse Müdigkeit einstellt, was auch bei dem Interieurbild der Fall ist, das farbige Qualitäten ganz besonderer Art, eine mitunter erlesene Darstellungsweise zeigt. Das Doppelbild einer Mutter mit ihrer Tochter ist ebenfalls ein sprechender Beweis für die obige Behauptung, wie nicht minder das recht kalte Damenporträt mit dem symbolischen Hintergrund, der so gar nicht wesensnotwendig erscheint. Alles aber, was malerische, zeichnerische Durchbildung in technischer, in gegenständlicher Bezeichnung betrifft, ist schlechtweg vollendet. In dem Bild des Dienstmädchens mit dem Geschirr scheint eine gewisse tiefere Empfindung zu liegen, ist das Ganze der farbigen Erscheinung innerlich, gemütvoll. Schwach erinnert es an das berühmte „Schokoladenmädchen". Jedoch der große Karton für die schweizerischen Kirchenfenster bleibt eine blutarme, formal allerdings einwandfreie Komposition, für die sich zu erwärmen schwierig ist. Noch seien die zahlreichen Graphika erwähnt, in denen die Symptome jener gewissen Kühle nicht in so hohem Grade sichtbar werden wie in den Gemälden. Sie sind durchwegs Offenbarungen bedeutenden Formgefühls und einer überaus geschickten Schwarz-Weiß-Technik. In den zahlreichen Figurinen einer eleganten älteren Dame ist das Stoffliche der heutigen Frauenbekleidung durchaus deutlich und wahr niedergeschrieben. Sie werden für den künftigen Kulturhistoriker einst unschätzbare Blätter sein, den heutigen Betrachter ermüden auch sie ein wenig.

Siegfried Weyr.

22. Juli.

Vor drei Jahren.

Iwangrod eingeschlossen; Fortgang der Schlacht zwischen Weichsel und Bug; Fortschritte südwestlich Lublin. — Schlacht im Görzischen; Angriffe zwischen Selz und Vermegliano abgewiesen; Erfolge östlich Sdraussina; Kämpfe im Kärntner Gebiet. — Fortschritte im Westteil der Argonnen; Angriffe südlich Leintrey und südwestlich des Reichsackerkopfes abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe an der Strasse Ekau-Keckau abgewiesen; Höhe Mogura bei Tatarow zurückgewonnen; neue Stellungen südwestlich Beresteczko bezogen. — Italienische Angriffe im Vorfeld von Paneveggio abgewiesen; kleine feindliche Erfolge südlich des Rolle-Passes. — Französischer Angriff nördlich Massiges und im Abschnitt Fleury abgewiesen. — Erfolg im Kaukasus.

Vor einem Jahre.

XI. russische Armee in Ostgalizien geschlagen, Rückzug der VII. Armee.

FINANZ und HANDEL.

Auf finanzrechtlichem Gebiete hätte das Parlament, als es im Mai vertagt wurde, ein großes Arbeitspensum vor sich gehabt, dessen Aufarbeitung durch die Vertagung eine Unterbrechung erfuhr. An Steuergesetzen lagen dem Parlament vor die Neuregelung der Effektenumsatzsteuer, die Kohlensteuer, die Erhöhung der Schaumweinsteuer, Zuckersteuer, Weinsteuer und endlich die Erhöhung der allgemeinen Erwerbsteuer und der Grundsteuer. Von diesen Vorlagen sind die vier erstgenannten bereits im Finanzausschuß erledigt. Das Herrenhaus hätte überdies noch über den Gesetzentwurf betreffend die Kriegszuschläge für die Jahre 1918 und 1919 zu beraten gehabt, wozu auch die entscheidenden Bestimmungen betreffend die Rentensteuer von Kontokorrentzinsen gehören. Die diesbezüglichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses sind im Herrenhaus auf schwerwiegende Bedenken gestoßen und es ist sogar höchstwahrscheinlich, daß der Gesetzentwurf infolge von Aenderungen durch das Herrenhaus neuerlich an das Abgeordnetenhaus zurückgelangen wird. Ob die politische Konstellation es dem Parlament ermöglichen wird, das vorgenannte Arbeitspensum in der bevorstehenden Sommersession zu erledigen, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Abgeordnetenhaus bei ungestörter Arbeitsfähigkeit nur das Budget und einige andere Punkte erledigen und die Steuervorlagen der Herbstsession überlassen wird. Für den Herbst sind seitens des Finanzministers noch eine Reihe weiterer Vorlagen angekündigt, unter welchen sich voraussichtlich auch das Gesetz über die Warenumsatzsteuer befinden dürfte.

(„Zentralblatt für Steuerwesen.")

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Opernsaison.

Sonntag, den 21. Juni: nachm. „Halka". Abends „Die Entführung aus dem Serail".

Dienstag, den 23. Juni: „Die verkaufte Braut"

Mittwoch, den 24. Juni: „Die Entführung aus dem Serail".

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Beurlaubung Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.